

Auslandsemester an Höskolan Kristianstad/Schweden (23. Januar – 12. Juni 2006)

Bericht von **Cornelia Leinhos** (HGW: Germanistik, Kunstgeschichte, N. Dt. Literatur; SWE: Intercultural Communication, English, Sweden Past & Present, Swedish for International Students)

Der Abschied von Kristianstad fiel uns allen ziemlich schwer. Wenn auch am Anfang nicht alles glatt lief, so vergisst man das ganz schnell und will gar nicht wieder zurück nach Deutschland.

Als ich im Januar 2006 in Kristianstad ankam, erinnerte mich das sofort an die Bilder, die ich in Touristenbroschüren gesehen hatte, nur eben mit Schnee. Ich wurde abgeholt und zu meiner zukünftigen Schlafstätte gebracht. Im Dunkel der Nacht und durchgefroren wirkte das Wohnheim doch eher erschreckend, aber man trifft sofort andere „Neue“ und mit denen bin ich gleich am ersten Abend zur Uni gelaufen. Dabei merkten wir sofort, dass ein Fahrrad in Kristianstad Gold wert sein wird. Die kleine Universität mit ihrem geschlossenen, relativ neuen Campus liegt nämlich einige Kilometer außerhalb der Stadt und besitzt eine kleine, aber moderne Universitätsbibliothek. Am nächsten Tag begannen die ersten Einführungsveranstaltungen und man denkt nicht mehr an Zuhause. Für ausländische Studierende wird der Unterricht auf Englisch und in kleinen Gruppen abgehalten. Das Dozenten-Studierenden-Verhältnis ist wirklich prima und jeder Universitätsmitarbeiter ist stets bemüht, zuvorkommend und freundlich. Schwedische Lehrmethoden setzen auf Gruppenarbeit und Selbststudium. Der Stundenplan ist nicht regelmäßig, z. B. jeden Freitag Veranstaltung X, sondern kann auch kurzfristig geändert werden, so dass man darauf immer ein Auge haben sollte. Je nach Studienaufwand und Studienfach ist man mit 30 ECTS-Credits nicht wirklich überbeschäftigt. So bleibt noch Zeit „echte“ Schweden kennen zu lernen, zum Beispiel beim Sport.

Die kleine Uni bietet ein relativ breit gefächertes Sportangebot. Man zahlt 90 SEK (um 10 Euro) und darf für das ganze Semester an jeder Sportveranstaltung teilnehmen, die man möchte. Man hat die Wahl zwischen Volleyball, Badminton, Schwimmen, Fußball...

Was die Finanzen betrifft, ist das ERASMUS-Stipendium eine nette Unterstützung, aber für einen längerem Aufenthalt in Schweden leider nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Sichert euch finanziell ab! Bafög-Empfänger sollten sich geraume Zeit vorher und sehr gründlich über Urlaubssemester, Auslandsunterstützung in Rostock, usw. informieren

An der Uni Kristianstad gibt es zwei Studentenwohnheime: Björkhem und International House. Beide sind ungefähr gleich teuer und ähnlich ausgestattet. Wie eigentlich überall, kommt es darauf an, wo man wohnt und welche Nachbarn man hat. Küchen und Nassräume werden mit mindestens 10 Mitbewohnern geteilt, aber es gibt auch

Zweierwohngemeinschaften für Pärchen oder Freunde ... und wenn man im Winter ins International House zieht sollte man sich auf zugige Zimmer und nicht-funktionierende Heizungen einstellen, und natürlich ändert sich das nicht, „weil ja niemand für irgendwas verantwortlich ist“. Tipp: ein eigenes Gedeck mit Tasse und Messer mitnehmen und behalten! Schwedische Bürokratie läuft unkomplizierter und lockerer ab als Deutsche, aber man lernt „unsere“ Genauigkeit lieben. Das International Office übernimmt fast allen Papierkram und man hat damit keinen größeren Aufwand. Auch Ausflüge zum Beispiel nach Stockholm werden vom International Office angeboten.

Man spürt, dass in Schweden „nur“ 9 Mio Menschen leben, doch man lernt sie lieben.